



Bericht zum 2. Quartal 2016.

---



WEBER FINANZPARTNER

Finanzplanung · Vermögensverwaltung

## Liebe Leserin, lieber Leser,

in diesen Tagen einen Finanzreport zu schreiben, ohne auf die Politik und die historische Entwicklung in der Europäischen Union einzugehen, das funktioniert nicht. Daher muss sie auch in diesem Quartalsbericht ihren Raum haben. Doch vergessen Sie einmal für einen Moment das Tagesgeschehen aus Brüssel, Berlin und London und folgen Sie unseren Gedanken, die uns auf der Suche nach den – immer noch – vorhandenen Anlagemöglichkeiten leiten.

### **Beantworten Sie sich einmal die Frage, ob sich mit Waschmitteln, Babywindeln und Deo-Rollern Geld verdienen lässt.**

Wir alle kennen sie und benutzen sie zigmal täglich - die kleinen Helfer im Haushalt und die unverzichtbaren Mittelchen bei der Körperhygiene. Sofern Sie einen Blick in Ihr Badezimmerschränkchen oder die Abstellkammer werfen, finden Sie mit Sicherheit eine ganze Reihe von Tuben, Schachteln und Döschen, die mal hier und mal dort eingesetzt werden. Jedes für sich eher ein „Centartikel“. Zusammengekommen errechnet sich jedoch schnell eine gehörige Summe bei all den Haushaltsreinigern, Putztüchern, Waschmitteln, Zahnreinigern, Hautcremes, Duschgels und, und, und. Interessanterweise wird eine Vielzahl dieser Produkte von einigen wenigen Unternehmen hergestellt. Wenn Sie gelegentlich einmal die Rückseite der „Helferlein“ betrachten, finden Sie häufig trotz vollkommen unterschiedlicher Produktnamen identische Herstellerbezeichnungen.

In den vergangenen Jahren ist die Nachfrage nach solchen Haushalts- und Hygieneprodukten enorm angestiegen. Das liegt zum einen an einem stark gestiegenen Sauberkeitsbewusstsein, an einer Zunahme von sogenannten Wegwerfprodukten und vor allem an der demographischen Entwicklung. Die Weltbevölkerung hat die 7 Mrd. Marke überschritten und wächst laut Berechnungen der UNO um rund 78 Mio. Menschen im Jahr und damit etwa der Einwohnerzahl der Bundesrepublik. Sicher, da das Bevölkerungswachstum in den Entwicklungsländern weitaus stärker ausgeprägt ist als in den Industrienationen, fragen nicht alle neuen Erdenbürger unmittelbar Haushalts- und Pflegeartikel nach. Dennoch führt zunehmender wirtschaftlicher Wohlstand auch in den bevölkerungsreichen Regionen (China, Indien) zu einem neuen Reinheits- und Hygienebewusstsein und einer verstärkten Nachfrage nach Hilfsmitteln.

Und bei genauer Betrachtung finden wir beispielsweise ein Unternehmen aus dieser Branche in Großbritannien. Wir gehen davon aus, dass dieser Markenhersteller mit seiner langjährigen Unternehmenshistorie, dem innovativen Produktportfolio und der hohen Finanzkraft auch zukünftig zu den Renditeperlen unserer Aktienauswahl gehören wird – trotz Brexit.

Wenn Sie also das nächste Mal zum Haushaltsreiniger Ihres Vertrauens greifen, schauen Sie doch mal, aus welchem Hause dieses Produkt stammt. Dann wird der Unterschied zwischen Investieren und Spekulieren real. Wir bevorzugen weiterhin Ersteres und schöpfen daher unsere Zuversicht auch langfristig daraus Renditen für unsere Mandanten generieren zu können.

### **Moment der Besinnung**

### **Die Nachfrage steigt stetig...**

### **Heimat in Großbritannien**

Dieser Quartalsbericht strotzt nicht vor Optimismus, zeigt unschöne Realitäten auf und unterstreicht dennoch, wie wichtig die Analyse von Chancen und Risiken ist, was auf der Suche nach Kapitalerhalt und Rendite unabdingbar ist. Daran arbeiten wir täglich.

**Kapitalerhalt und Rendite –  
daran arbeiten wir täglich.**

Wir freuen uns auf die Gespräche mit Ihnen.

Heiko Vitt B. Klasen J. Gucke P. Engel



Heiko Vitt, Beate Klasen, Andreas Muhl, Peter Engel

## Bericht der Vermögensverwaltung zum 2. Quartal 2016

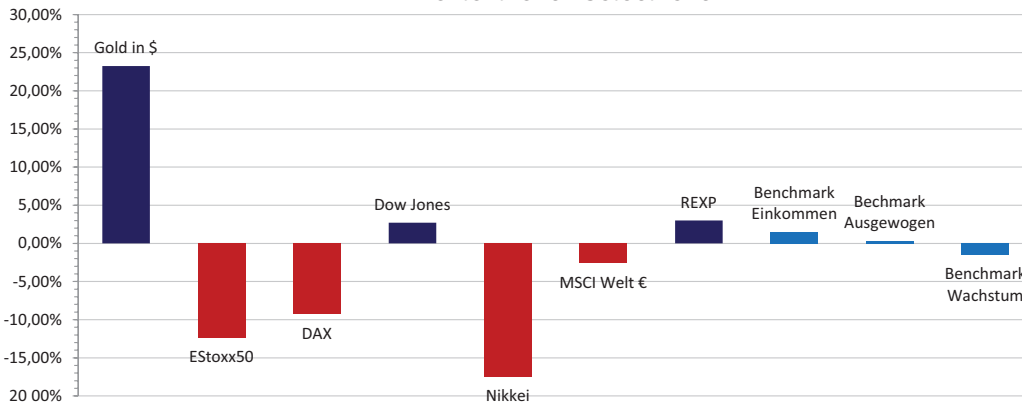
Die Dramatik des 1. Quartals setzte sich an den Börsen in umgekehrter Reihenfolge fort. Die im März begonnene Erholung konnte nach einem kurzen Rückschlag ab Mitte April die Kurse wieder bis fast an das Jahresanfangsniveau führen, bevor sich dann im Mai eine mehrwöchige Konsolidierung einstellte. Der Juni, der hoffnungsvoll begann, wurde zum Ende dann extrem launisch. Die Diskussion um den möglichen Austritt Großbritanniens aus der EU sorgte Mitte Juni für heftige Kursverluste. In der Woche des Referendums drehte der Markt erst kräftig nach oben, um dann nach dem Brexit drastisch um bis zu 10% an einem Tag abzustürzen. Die Briten haben die Welt auf dem falschen Fuß erwischt und uns ein zweites Quartal hintereinander mit negativen Marktentwicklungen eingebracht.

**Erholung, Konsolidierung,  
Verlust**

Auch wenn das Quartalsende so spektakulär von politischen Ereignissen geprägt wurde, muss man festhalten, dass sich im Verlauf dieser drei Monate die Stimmung und Zuversicht hinsichtlich der weltwirtschaftlichen Entwicklung deutlich verbessert hat. Der Ifo-Geschäftsklimaindex z.B. stieg im Juni das vierte Mal in Folge an. Die am Jahresanfang vorherrschende Angst um ein Abstürzen der chinesischen Konjunktur ist inzwischen ebenso gewichen wie die Sorge über einen schnellen Zinsanstieg in den USA. Die Konjunkturaussichten haben sich stabilisiert und die Gewinnentwicklung vieler Branchen stellt sich besser dar als zuvor angenommen. Vor allem die Erholung des Ölpreises brachte Ruhe in die emotional sehr aufgeheizte Stimmung von Mitte Februar.

**Ifo-Geschäftsklimaindex  
steigt erneut**

### Marktveränderung in Prozent 01.01.2016 - 30.06.2016

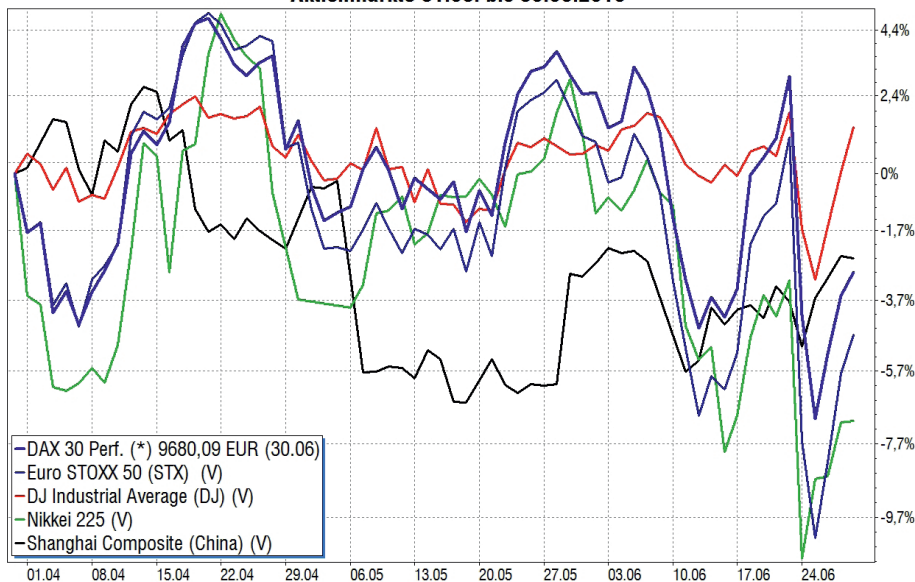


Der schwache, aber offensichtlich stabile Aufschwung in der westlichen Welt erfasst leider nicht alle Branchen. Vor allem die Stahl- und Schwerindustrie leidet unter der schwächeren Nachfrage aus China und den Sanktionen gegen Russland.

Die politischen Ereignisse in Europa zum Ende des Quartals überschatten allerdings im Moment die insgesamt verbesserten Rahmenbedingungen. So weiten die Aktienmärkte im Schnitt ihre Jahresverluste aus. In Europa und Asien sind sie inzwischen satt zweistellig. Die USA sticht mit einem Ergebnis um die Nulllinie noch am positivsten hervor und die anhaltende Flucht ins Gold lässt den Preis des Edelmetalls weiter steigen.

**Politische Ereignisse  
überschatten verbesserte  
Rahmenbedingungen**

### Aktienmärkte 31.03. bis 30.06.2016



Die Zentralbanken spielen weiterhin eine entscheidende Rolle an den Kapitalmärkten. Die EZB kauft inzwischen auch erstklassige Unternehmensanleihen am Markt, was die Renditen noch weiter nach unten – teilweise auch unter null – gedrückt hat. Der Schnitt der 3–30-jährigen Bundesanleihen – die sogenannte Umlaufrendite – markierte am 27.6.2016 ein historisches Tief von minus 0,23 % p.a..

Unsere Vermögensverwaltungsportfolios konnten sich per Saldo im 2. Quartal gut halten, denn wir haben noch einmal jede Aktie, jeden Fonds, jede Anleihe auf den Prüfstand gestellt und im Zweifel verkauft, um im Fall des Falles taktische Liquidität zur Verfügung zu haben. Gleichzeitig haben wir die Positionen in Gold innerhalb der investierten Fonds und teilweise durch ein Direktinvestment Ende Mai verstärkt, was der Absicherung diente. So konnten wir die dramatischen Einbrüche z.B. des DAX abfedern und an den ersten schwachen Tagen nach dem Brexit selektiv zukaufen.

**Unsere Portfolios konnten sich trotzdem halten**

## Ausblick

Die nahe Zukunft ist für uns im Moment sehr schwer einzuschätzen. Politische Veränderungen bestimmen derzeit das Welt- und Börsengeschehen und lassen keinen Platz für rationale ökonomische Betrachtungen.

**Politische Börsen**

- Wie wird sich der Austritt Großbritanniens aus der EU gestalten – welche negativen Folgen für die Unternehmen ergeben sich daraus?
- Was passiert nach den Wahlen in Spanien – kann das Land seinen Reformkurs endlich fortsetzen?
- Werden auch in anderen Ländern die EU-feindlichen und nationalistischen Kräfte stärker, die dringende Reformen blockieren und die Verschuldung noch weiter nach oben treiben wollen?

Diese Themen werden uns die nächsten Jahre begleiten. Wir erwarten aber, dass deren Gewicht an den Kapitalmärkten im Verlauf der Zeit geringer wird. Europa findet sich neu, daran werden wir uns gewöhnen müssen. „Politische Börsen haben kurze Beine“ sagt eine alte Weisheit und so gehen wir davon aus, dass sich die verbesserte Lage der Unternehmen mittelfristig auch wieder in steigenden Aktienkursen niederschlägt.

**Mittelfristig positive Entwicklung**

Unter Berücksichtigung der Marktentwicklung vor dem britischen Referendum sind wir zuversichtlich, dass von den derzeitigen Krisenkursen ein Anstieg auf ein den Gewinndaten der Unternehmen entsprechendes Niveau möglich ist. Dies wird uns am Ende doch noch einen Jahresgewinn bescheren, der das Aushalten der Turbulenzen des ersten Halbjahres rechtfertigt und unsere Anleger für ihre Geduld belohnt.

**Anleger werden für Geduld belohnt**

In unserem Weltbild erwarten wir, dass die USA aufgrund eines anhaltend stabilen Wachstums den vorsichtigen Weg zurück in eine „normale“ Zinswelt weiter verfolgen wird und so der Europäischen Zentralbank eine Blaupause für deren Ausstieg aus der extrem expansiven Geldpolitik gibt. Den Märkten wird so die Angst vor einem abrupten Richtungswechsel genommen und positive Konjunkturdaten werden die Märkte beflügeln, anstatt Ängste vor steigenden Zinsen auszulösen. Wichtig dafür ist, dass gerade Europa nach dem Brexit enger zusammenrückt und konsequent auf eine anhaltende wirtschaftliche Erholung hinarbeitet. So kann die Entscheidung der Briten auch etwas Gutes haben. Ein „jetzt erst recht!“ täte Europa und seinen Unternehmen gut.

**Nach dem Brexit: Jetzt erst recht!**

## Gastkommentar

### Nach eiskaltem Brexit-Votum: Kühlen Kopf bewahren

Der Brexit traf die Finanzmärkte trotz langer Vorbereitung offensichtlich auf dem falschen Fuß. Nachdem in den Tagen zuvor die Umfragen leicht zugunsten der Brexit-Gegner umschlugen, hatten die Märkte bereits „vorgefeiert“. Nach der Entscheidung des britischen Volkes, die EU verlassen zu wollen, macht sich nun Unsicherheit breit. Was sind die ökonomischen Auswirkungen? Was sind die Folgen für die Marktpsychologie?



Es wird fraglos zu einer schweren Übergangsphase für Wirtschaft und Märkte kommen, wenn die Politik dem Votum des Volkes nachkommt, der Brexit also offiziell vollzogen wird. Für Großbritannien sind negative Folgen sowohl wirtschaftlich als auch geopolitisch absehbar. Großbritannien ist der EU beigetreten als es schwächer war und insbesondere geopolitisch an Relevanz verloren hatte. In der letzten Dekade hat sich die Insel eher zum „Outperformer“ innerhalb der schwachen EU entwickelt – das dürfte nun vorbei sein. Es werden sich zwar über den günstigeren Wechselkurs positive Exporteffekte ergeben. Massive Unsicherheiten der Handelspartner und eine einbrechenden Inlandsnachfrage werden diesen Effekt jedoch weit überkompensieren. Immerhin 45% der Exporte Großbritanniens gehen in die EU.

Die langfristigen Folgen für die Weltkonjunktur werden hingegen weniger spürbar sein als zur Zeit befürchtet. Der Trend zu negativen Zinsen einerseits und zunehmenden Volatilitäten an den Risikomärkten andererseits wird bestätigt. Die Finanzmarktakteure erinnern sich daran, dass der Abwärtstrend an den Aktienmärkten nun seit über einem Jahr anhält, die Stimmung also ohnehin schon angeschlagen war. Stehen wir nun vor einem langjährigen Bear-Markt, ähnlich wie 2000-2003 oder 2007-2009? Aus unserer Sicht sprechen diverse Gründe dagegen.

Sicher bestehen noch Korrekturpotenziale, da die Tragweite der Brexit-Auswirkungen völlig neues Terrain bedeutet. Anleger sollten aber gerade jetzt einen kühlen Kopf bewahren und über die nächsten Wochen hinausschauen. Damit es wirklich noch schlimmer kommt als zu Jahresbeginn, wäre eine handfeste (Gewinn-) Rezession in den USA nötig. Es gibt momentan aber eher Signale, die nach zuletzt schwachen Gewinnen eine Erholung erwarten lassen. Den Märkten wird helfen, dass unter den Anlegern mittlerweile eine ausufernd, bisweilen absurd schlechte Stimmung für Aktien zu beobachten ist. In der Vergangenheit hieß dies stets: Die Tiefstkurse sind nicht allzu weit entfernt, viele Anleger sind untergewichtet und haben damit Nachholpotenzial. Von Überhitzung und Überbewertung keine Spur.

Leider ist durch den Brexit wieder einmal die schlechtere Performance von europäischen Aktien gegenüber US-Titeln zementiert worden. Diese historische Anomalie wird sich daher erst langfristig auflösen. Die vermeintlich höhere „politische Stabilität“ in den USA wird den Aufholprozess jedoch vorerst verhindern. Insgesamt gilt: Allein das Risiko zu erhöhen, ist keine ausreichende Antwort auf negative Zinsen. Defensives Vorgehen und abgeklärtes Anlageverhalten sind Trumpf.

Richard Zellmann  
Partner & Geschäftsführer von  
First Private Investment Management KAG mbH

## KonTEXT

### Was der Sonnenaufgang mit dem Brexit zu tun hat

Um sechs Uhr am Morgen danach zeigte mein Smartphone den Brexit an. Nach den entspannten Handelstagen zuvor wurden viele Investoren auf dem falschen Fuß erwischt, so war zu lesen. Nun fragen sich die Anleger, was diese historische Entscheidung für die Finanzmärkte und letztlich für sie als Anleger bedeutet. Die Märkte reagierten zunächst heftig, aber, und das ist das Gute, nicht panisch. Anders als zur Zeit der Lehmann-Krise waren Politik, Kreditinstitute und Zentralbanken besser vorbereitet.



Wie geht es weiter? Einfach ausgedrückt bewegen wir uns jetzt auf völligem Neuland. Haben wir mit der Euro-Rettung, der Staatsschulden- und Griechenland-Krise sowie dem Flüchtlingsdrama nicht schon genügend Schwierigkeiten? Jetzt kommt auch noch die Neuordnung Europas auf uns zu. Die Briten haben eine Bestellung aufgegeben, deren Rechnung wir alle zahlen müssen.

Niemand kann sagen, wie sich die Börsen in den nächsten Wochen entwickeln werden. Eins ist aber gewiss: es werden keine ruhigen Zeiten. Die Volatilität sämtlicher Anlage-Klassen (von Währungen über Aktien bis hin zu Anleihen und Edelmetallen) wird anhaltend hoch bleiben, denn die Börsen mögen eins nicht: Unsicherheit. Wir glauben jedoch, dass die Reaktionen an den Märkten etwas übertrieben ausgefallen sind. Natürlich dürfen wir die ökonomischen Konsequenzen nicht kleinreden, doch letztlich ist dieses Ereignis primär ein politisches. Sollte es Brüssel nicht gelingen mit einer starken Politik und Konzentration auf die wirklich wichtigen Entscheidungen die verbleibenden 27 EU-Staaten zusammenzuhalten, droht der Zerfall der europäischen Gemeinschaft.

Die Notenbanken signalisieren als erste Reaktion auf das Referendum, dass nicht nur in Europa die Zinsen unten bleiben werden. Auch die geplante Anhebung der US-Leitzinsen rückt nun in die Ferne. Insbesondere die deutschen Sparer werden auch diese Rechnung begleichen müssen, da sie traditionell ihr Vermögen falsch, nämlich auf Nummer sicher anlegen. Dass die Zinsen für solche Anlagen abgeschafft wurden, ist landläufig bekannt. Für uns Vermögensverwalter ist der Brexit ein bedeutendes historisches Ereignis mit noch ungewissem Verlauf. Er bestätigt aber andererseits unsere Investmentstrategie. Nach dem aktuellen Lärm um das Referendum sehen wir als Value-Investoren die Rückkehr von Anlegergeldern in die Unternehmen, die auch zukünftig solide Marktpositionen und Bilanzen besitzen, deren Management von höchster Qualität ist und die einen dauerhaften Vorsprung auf ihre Konkurrenten halten können. Wir bleiben dabei, weiterhin die Chancen zu suchen - auch in einem schwieriger werdenden Umfeld.

Bundestagspräsident Norbert Lammert kommentierte das Geschehen wie folgt: „Großbritannien hat gestern darüber befunden, aus der Europäischen Union auszutreten. Dennoch ist die Sonne heute Morgen wieder aufgegangen. So bedauerlich das eine ist, so beruhigend ist das andere.“

Andreas Muhl

Vorstandsvorsitzender der Weber FinanzPartner AG

### **Rechtliche Hinweise**

Diese Publikation wurde von der Weber FinanzPartner AG erstellt. Sie dient ausschließlich der Information und Werbung und darf ohne Einwilligung der Weber FinanzPartner AG nicht nachgedruckt oder veröffentlicht werden.

Die Informationen in dieser Publikation beruhen auf Quellen, die für zuverlässig erachtet werden. Die Weber FinanzPartner AG übernimmt jedoch keine Gewähr und keine Haftung für deren Richtigkeit und Vollständigkeit. Die in dieser Publikation vertretenen Meinungen stellen die aktuelle Auffassung des Verfassers dar und können sich ändern. Solche Auffassungsänderungen können jederzeit ohne Ankündigung vorgenommen werden.

Den in dieser Publikation enthaltenen Angaben liegen historische Daten sowie Einschätzungen der Weber FinanzPartner AG zu künftigen Marktentwicklungen zu Grunde. Diese Markteinschätzungen sind auf der Basis von Analysen gewonnen worden, die mit der gebotenen Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt erstellt worden sind. Dennoch kann die Weber FinanzPartner AG für ihr Eintreten keine Gewähr übernehmen. Die hier veröffentlichten Angaben stellen keine Anlageberatung dar und können eine individuelle Beratung nicht ersetzen.

### **Wofür wir stehen**

Wir sind ein inhabergeführtes Unternehmen, das nicht den Zwängen eines Konzerns oder einer Bank unterliegt. Wir können unsere Strategie und unsere Ideen konsequent umsetzen. Der nachhaltige Anlageerfolg für unsere Kundenschaft bestimmt unser Handeln.



### **Herausgeber:**

Weber FinanzPartner AG · Sandstraße 50 · 57072 Siegen  
Tel.: 0271 317972-0 · FAX: 0271 317972-13  
[www.weber-finanzpartner.de](http://www.weber-finanzpartner.de) · [info@weber-finanzpartner.de](mailto:info@weber-finanzpartner.de)

### **Redaktion:**

Andreas Muhl, Heiko Vitt, Peter Engel, Beate Klasen

  
**WEBER FINANZPARTNER**  
Finanzplanung · Vermögensverwaltung